

Auszug aus der Rede von Werner Haßenkamp, Präsident der GPA NRW

Wo stehen wir heute?

Die GPA NRW hat in den 10 Jahren ihres Bestehens nahezu alle Kommunen einer 2-maligen Prüfung unterzogen. Im Bereich der kreisfreien Städte wird sich dies bis in das Jahr 2014 erstrecken. Im Jahr 2013, also dem Jahr 11 der GPA NRW, beginnen wir mit der 3. Prüfrunde. Wir nehmen unsere Aufgabe vom Grundsatz her weiterhin so wahr, wie bisher – im Detail allerdings ganz anders. Die bisherigen 10 Jahre haben gezeigt, dass die GPA nur dann die an sie zu stellenden Anforderungen erfüllen kann, wenn sie in einem engen Dialog mit den Städten und Gemeinden die Themen und Daten festlegt, die Gegenstand der Prüfung sein sollen. Ständige Anpassung an die kommunale Wirklichkeit also. Dabei geht es uns darum, die Chefebene der Kommune und die Kämmerin oder den Kämmerer bei ihrer Arbeit zu unterstützen. Wir können – und wir wollen – nicht die besseren Fachleute in einzelnen Aufgabengebieten sein. Wir wollen vielmehr aufzeigen, wo Handlungsfelder sind, wo Handlungsanlässe sind, um sich insgesamt noch Spielräume für die eigene Kommune zu erarbeiten.

Die dafür erforderlichen Benchmarks definieren wir heute völlig anders als in der Vergangenheit und ich kann Ihnen auch versichern, dass wir keine an singulären Benchmarks orientierten Konsolidierungsbeiträge als kurzfristig umsetzbares Potential darstellen werden, wenn dies kurzfristig nicht möglich ist. Bei Benchmarking und unserer Vergleichsarbeit geht es uns nicht in erster Linie darum, große Beträge in den Prüfbericht zu schreiben. Wir wollen vielmehr Gewinne für die Steuerung der Kommune produzieren, die für den Oberbürgermeister oder den Kämmerer einen echten Mehrwert bei der Aufgabenwahrnehmung darstellen. Dass uns dies gelingt, können wir empirisch belegen. Die Ruhruniversität Bochum hat in einem Forschungsprojekt durch Befragung von vielen Bürgermeistern festgestellt, dass 84 % der befragten Bürgermeister diesen Leistungsvergleich als hilfreich bei der Einschätzung der eigenen Leistungsfähigkeit ansehen. 56 % von Ihnen bestätigen, dass die Ergebnisse der GPA eine wichtige Grundlage für eine bessere Steuerung der Verwaltung bieten. Schließlich bestätigen 62 %, dass die Ergebnisse der GPA fachkundige Impulse für die Haushaltskonsolidierung bieten. Damit können wir ganz zufrieden sein. Kommt es allerdings zum Schwur, also zu der Frage, ob durch unsere Ergebnisse Entscheidungen und Arbeitsweisen in Politik und Verwaltung wirklich verändert werden, dann ändert sich das Bild und eine Mehrheit verneint dies. Damit können wir nicht zufrieden sein.

Wohin wollen wir in der Zukunft?

Unser Anspruch ist es, das Verhalten der Kommunen in Nordrhein-Westfalen zu verändern. Unser Ziel ist es, zur Haushaltskonsolidierung beizutragen. Dafür entwickeln wir ein GPA - Kennzahlenset. In diesem Kennzahlenset werden wir solche Ergebnisse darstellen und in einen Jahresvergleich für die

jeweilige Kommune stellen, die wir in der Vergangenheit gründlich analysiert haben. Wir wiederholen also nicht unsere Analysearbeit, sondern versuchen, den Kommunen durch Kennzahlen darzustellen, welche Veränderungen sie in diesen Bereichen durchlaufen haben. So wollen wir peu à peu ein Kennzahlenset für die wesentlichen kommunalen Handlungsfelder aufbauen, das von den Kommunen selbst fortgeschrieben werden kann und das bei der turnusmäßigen nächsten Prüfung durch die GPA NRW genutzt werden kann. Ich hoffe, dass wir damit auch den Wünschen derjenigen Kommunen entgegenkommen, die von uns gefordert haben, Vorschläge für Kennzahlen zu entwickeln, die in die kommunalen Haushaltspläne übernommen werden können, damit nicht jede Kommune selbst diese Arbeit erbringen muss.

Durch dieses Abstützen auf Kennzahlen bekommen wir die Möglichkeit, gemeinsam mit kommunalen Praktikern neue Prüfthemen aufzuarbeiten, die für die kommunale Praxis von großer Bedeutung sind. So hielte ich es beispielsweise für außerordentlich erstrebenswert, das Feld von Feuerwehr und Rettungsdienst zu beleuchten.

Oder nehmen wir das kommunale Risikomanagement. Dieser Themenkreis wird vor dem Hintergrund der sich in der Zukunft perspektivisch verschärfenden Bedingungen auf dem Kreditmarkt für die Kommunen von immer größerer Bedeutung werden. Ich möchte hier nicht einem kommunalen Rating das Wort reden, aber ich bin davon überzeugt, dass von Seiten der Kreditwirtschaft die Fähigkeit, der Ausbau und der Fortschritt der Kommunen bei ihrem Risikomanagement intensiv beobachtet und in die Entscheidungsfindung über Kredite einfließen werden. Hier möchten wir uns gerne einbringen und unsere Erfahrungen, die wir aus dem Bereich der kommunalen Eigenbetriebe haben, in die kommunalen Kernhaushalte überführen.

Ähnliches gilt für Instrumente, Methodik und Inhalte des kommunalen Controlling, und zwar sowohl des kommunalinternen wie auch des externen, also insbesondere des an die Aufsichtsbehörden gerichteten Controlling.

Task Force und weitere Beratungen

Wir möchten das Feld der Beratung ausbauen. Durch die Beratungstätigkeit unserer Task-Force im Stärkungspakt Stadtfinanzen hat dieser Bereich bei uns inzwischen ein großes Gewicht bekommen, mit der Task-Force ist das Profil der GPA deutlich erweitert worden. Das darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass uns zur Zeit die Kraft fehlt, außerhalb des Stärkungspaktes den Beratungsanfragen der Kommunen in dem Umfang gerecht zu werden, in dem das von den Kommunen gewünscht wird. Etliche Beratungsanfragen können wir nicht befriedigen. Das möchten wir gerne ändern und das gehört mit zu den Zielen der nächsten Jahre.

Einheitlicher Produktrahmen?

Was hielten Sie davon, wenn wir uns gemeinsam Gedanken machten, einen einheitlichen Produktrahmen für das Land Nordrhein-Westfalen zu entwickeln? Uns würde das die Arbeit erleichtern. Aber das wäre sicherlich nicht der wesentliche Grund. Ich habe vielmehr den Eindruck, dass inzwischen bei Vielen der Gedanke reift, ob es nicht sinnvoller wäre, hier ein größeres Maß an Vereinheitlichung herbeizuführen. Sollte es dazu kommen, wir wären gerne bereit und in der Lage, an einer solchen Arbeit mitzuwirken.

GPA NRW – Baustein bei der Stärkung der Kommunen

Uns allen geht es darum, eine nachhaltige Finanzpolitik in den Kommunen zu entwickeln und zu stärken. Für uns bedeutet dies, Analysen und Impulse zu liefern, um die Steuerung der Kommune durch die Verwaltung und die Politik zu verbessern. Natürlich gehört dazu auch eine angemessene Finanzausstattung, aber es reicht nicht aus, bei dieser Frage nur auf Andere zu schauen. Hier muss

der Blick auch nach Innen gehen, auf die eigenen Möglichkeiten, auf die eigenen Prozesse und Optionen. Der frühere Oberbürgermeister der Stadt Münster, Prof. Berthold Tillmann, bemüht hier den Begriff der Suffizienz – also der Genügsamkeit, deren sich die Handelnden vor Ort wieder stärker bewusst sein müssten.

Die Kommune gestaltet, wir begleiten mit Prüfung, Kontrolle, Beratung und geben Hinweise für Verbesserungsmöglichkeiten. Vor einigen Tagen wurde uns die Frage gestellt, ob diese Kontrolltätigkeit als Bremse kommunaler Gestaltungsmacht anzusehen sei oder als Weiche für diese Gestaltungsmacht. Unsere Antwort ist eindeutig: Weder noch – weder Weiche, noch - erst recht - Bremse. Unser Anspruch ist: es geht um die Stärkung der kommunalen Gestaltungsmacht, und zwar durch Transparenz, durch Vergleich, durch Benchmarking.

Wollen wir alle Erfolg haben auf dem Weg zu einer nachhaltigen kommunalen Finanzpolitik, so kann der Weg nur ein gemeinsamer sein: Die Kommune als Akteur mit Veränderungswillen und Veränderungsbereitschaft, die GPA als überörtlich tätige Prüfungs- und Beratungseinrichtung mit ihren Möglichkeiten zur Analyse und Transparenz, die Kommunalaufsichten bei Kreisen, Bezirksregierungen und dem Ministerium für Inneres und Kommunales als durchsetzungsstarke Instanzen daneben, und das Alles auf einem Weg in Partnerschaft. Das soll nicht heißen: in Kumpanei. Jeder spielt bei dieser Aufgabe eine unterschiedliche Rolle, gemeinsam ist aber unser Ziel: Die Handlungsfähigkeit der Kommunen zu stärken.